

den Archiven der Vorwelt und den Aussagen überlebender Zeugen geschöpft und der Beweis für die Richtigkeit der angenommenen Stufenfolge aus der Entwicklungsgeschichte der letzteren entnommen. Nach einem eingehenderen Verweilen bei der Abstammung der einzelnen Wirbeltierklassen gelangt die Schilderung endlich zu dem Auftreten des Menschen. Seiner Entwicklung aus dem rohesten Urzustande zu den Anfängen der Gesittung sind einige besonders anziehende Kapitel gewidmet. Das Buch schließt mit einem Ausblick in die Zukunft.



**U**m 24. August 1903 ist der Verfasser von „Werden und Vergehen“, Dr. Ernst Krause (der sich auf seinen Büchern *Carus Sterne* nannte), plötzlich am Herzschlage verstorben, viel zu früh für seine zahllosen Freunde und Verehrer, die von ihm noch reiche Früchte vieljähriger Arbeit im höchsten Geistesfelde erwarteten. Fast gleichzeitig war die fünfte Auflage seines beliebtesten Werkes bereits wieder vollständig vergriffen. Es gereicht der Verlagsbuchhandlung zur besonderen Gemütuung, daß es ihr gelungen ist, dem jäh verwaisten Buche in

### Wilhelm Bölsche

einen sachkundigen und berufenen Vormund gewonnen zu haben. Wilhelm Bölsche, seit vielen Jahren befreundet mit dem Verfasser selbst und durch eigene Arbeiten auf verwandtem Gebiet rühmlichst bekannt, hat das Werk einer sorgfältigen stilistischen wie sachlichen Durchsicht unterzogen. Obwohl die letzte Bearbeitung durch den Verfasser erst ganz kurze Zeit zurückliegt und die individuelle, allseitig so hoch geschätzte Eigenart der in ihrer Weise oft als klassisch bezeichneten Arbeit alle ernstlicheren Eingriffe verbot, hat der Bearbeiter doch eine große Zahl kleinerer sachlicher und formaler Besserungen vorgenommen, die der vollstümlichen und wissenschaftlichen Absicht sicherlich entgegenkommen. Für die speziell botanischen Teile haben zwei Spezialforscher ersten Ranges den Inhalt neu durchgeprüft. Die Abbildungen sind revidiert und bereichert worden. In einem biographischen Vorwort hat Bölsche eine pietätvolle Charakteristik des Verstorbenen, dessen Porträt als Titelbild beigegeben wird, gezeichnet. So läßt sich unser wohl bestes und modernes Volksbuch auf naturwissenschaftlichem Gesamtgebiet mit gutem Grunde als fernerhin „gerettet“ bezeichnen, ein Buch, das schon in der früheren Form die Kreise der Gebildeten mehr gefesselt hat als alle anderen ähnlichen Werke seit dem Auftreten Darwins. Seine Vorzüge ruhen hauptsächlich in der klaren und prägnanten Schreibweise, der gewinnenden Form und seiner planmäßigen Beschränkung auf das weiteren Kreisen Genießbare, während von aller verletzenden Polemik auf wissenschaftlichem und religiösem Gebiet abgesehen worden ist. Zwar hat man versucht, das Buch als unchristlich hinzustellen, aber selbst der dreitägige Ansturm der Ultramontanen im preussischen